

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur
Inseraten-Annahme: Hauptstr. 51, G., Telefon 64, Zürich 2, Telefon 72975, Postfach-Ronto VIII 12455
Administration, Druck und Expedient: Buchdruckerei Winterthur N.-G., Telefon 22 52, Postfach-Ronto VIII 11 58

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 14.—
Einzel-Nummern kosten 10 Koppen / Gratzlich auch in sämtlichen Bahnhöfen / Abonnement-Eingehungen auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einhaltige Writnietzeit ober auch deren Raum Fr. für die Schweiz, 50 Rp für das Ausland / Beklagen: Schweiz 45 Rp, Ausland 75 Rp / Chiffregebühr 50 Rp / Reine Verbindlichkeit für Placierungsvorschüften der Inserate / Inserationschluß Montag Abend

Nachrichten

der Woche

Amnab.
Am kommenden Sonntag, dem 25. Januar, genant die sozialdemokratische Initiative auf Einführung des Volkswahl des Bundesrates und auf Erhöhung von dessen Mitgliederzahl von 7 auf 9 zur Volkssatzung in muna. Diese Initiative wird, mit positiven Ausnahmen der sämtlichen beteiligten Parteien bekämpft, während der Landesrat der Unabhängigen Stimmgabe beifolien hat.

Der Bundesrat hat die Vollstreckungsverordnung zum Bundesbeschluss über die Abklemmung von blühenden Pflanzen von Gesamtarbeitsverträgen erlassen und damit das besagliche Verbot eingehend geteilt.

Neben Gas, Wasser und Elektrizität, Getreide einschließlich Mais und Reis, Mehl, Getreide, Kartoffeln, Brot und Kaffeebohnen sind nun durch den Bundesrat Milch und alle Milchprodukte, Käse und Butter als bauernd von der Umlaufsteuer befreit erklärt worden.

Die Marcel Benoist-Stiftung hat den Preis des Jahres 1940 für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung den Schweizerischen Frauenvereinen zuerkannt. Die Preisurkunde wird dem Vorstand der Schweizerischen Frauenvereine überreicht werden.

Der Endbericht der Landwirtschaftlichen Produktion im Jahre 1941 weist gegenüber 1940 eine Abnahme um 170 Millionen Franken oder 11 Prozent auf, welches Resultat im wesentlichen auf Verringerung der Getreideerträge, höheren Erträgen bei Flachsenergie und auf vermehrter Ausgabe von direkt konsumierbaren pflanzlichen Erzeugnissen beruht.

Der Regierungsrat von Paris hat in Ausführung der Bundesratsbeschlüsse eine Verordnung über Maßnahmen gegen die Wohnnot, sowie gegen unangemessene Miet- und Pachtpreise erlassen. U. a. wird die Befristung des Wohnvertrages und der Pachtverträge, sowie die Abklemmung unbewohnter Wohnungen, geteilt.

Auch der amerikanische Senat hat die Stadt New York, entzerrte Bestimmungen zur Steuerung der Wohnnot erlassen.

Im Jahre 1941 sind in Zürich total 3702 Ehen geschlossen worden gegenüber 3510 im Jahre 1940 und 3202 im Jahre 1939/40. Die Geburtenrate im Dezember 1941 wird nur von den entzerrten Rassen in den Jahren 1897-99 übertraffen.

In fast allen Kantonen wurde für dieses Jahr das öffentliche Parkhaus strecken und teilweise in wesentlichen Teilen befreit.

In Bern fand im November des Bundesrates, des Generals, der Spitzen der eidgenössischen Kantone und städtischen Behörden, der akkreditierten Gesellschaften und Komitees des Komitees des Roten Kreuzes die Durchführung des XXIV. Jahreskongresses des Roten Kreuzes in Bern statt.

Amnab.
Die in Rio de Janeiro eröffnete panamerikanische Konferenz soll nach Befriedigung der Vereinigten Staaten und einiger mittelamerikanischer Staaten und einiger mittelamerikanischer Staaten...

Wir lesen heute:
Sorgen der deutschen Frau in Kriegszustand
Nachmals Problem der unehelichen Mutter-schaft
Vom Schweiz. Jugend-Skizzen für Mädchen in Wengen

Die Kompagnie der Mütter

Von Elisabeth Gerter.

Ein Dorf sei in Sicht! Nein, Frankreich sei es nicht, noch Lande nicht. Vielleicht sei es wieder leer und die Besieger auch gefolien, vielleicht von Müttern befreit. Da ratterten Motordräder daher, Soldaten darauf mit Gewehren. Vorwärts die Straße nicht! Warich, in den Aker hinein! Vorwärts, mach! Ja, die Richtung führt nach Frankreich!
Wie ein Ruch, der über die Ufer tritt, ergolien wir uns in das Feld und gerasteten die Frau. Aber wer dachte an das, was neben uns lag? Wir trachten nur, so schnell wie möglich vorwärts-zufolgen. Und wieder kamen wir auf eine Straße und in die Nähe eines Dorfes. Aber schon waren die ratternden Motordräder wieder da und trieben uns als fliehende Herde ab.
Feld, Wald, Wälder. Straße wechselten ab. Es wurde Nacht und Abend. Das Kind blühte ich kaum mehr, so feil waren meine Arme. Das es mir nur nicht entfiel. Es schien nicht mehr. Mit graublaunen Augen sah es in die Welt, und manchmal hundert es ein wenig, wie wenn es den Namen der Welt nicht erlernt. Die Mutter sah ich keine Reiben hinter mir; aber der alte Mann schaute sie noch, und das besuchte mich. Wie lange nun würde es so weiter gehen?
Da floste auf einmal der Strom Weites, aber das Kind kam ein anderer. Das Kind verlor sich mit dem Namen. Das Kind verlor sich. Vor uns lag ein Dorf und vom Mund zu Mund hieß es: „Di: Orne!“ Frankreich! Alle ließen sich erschöpfen nieder, wo sie standen. Es war kein Be-

nlicher Republik zu einem geschlossenen, föderativen Antreten Nord-, Mittel- und Südamerikas gegen die Vahemacht führten. Argentinien und Chile sind jedoch vollständig zu einem Bruch mit den Dreimächten, Welt-Mächten nicht bereit.

Nach einem anderen Roosevelt und Churchill angekündigten Wane sollen die Vereinigten Staaten nach Beendigung des Krieges durch Erweiterung des sogenannten „Lend and Lease-Programms“ den europäischen Völkern mit Lebensmitteln zu unterstützen solange helfen, bis diese wieder auf eigenen Füßen stehen können.

Die jugoslawische und die griechische Regierung haben ein Abkommen getroffen, dessen Ziel die Errichtung einer Balkanunion nach Beendigung des Krieges ist.

In Berlin wurde zwischen Deutschland, Italien und Japan eine Militärkonvention unterzeichnet, welche die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festlegt.

Die Regierung des Protektorats Böhmen-Mähren ist umgebildet worden, um einen vollständigen neuen Regierungsausschuss herzustellen, der einen entscheidenden Schritt zum völligen Wiedereinrichten des Protektorats ins Großdeutsche Reich darstellt.

In Spanien sind die Jahresklassen 1933 bis 1935 sowie alle früheren unter den Salonen verbliebenen Klassen geschlossen worden.

Kreisminister Churchill ist im Zugegebot von seiner amerikanische nach England zurückgekehrt.

In Deutschland ist Generalobermarschall von Richthausen der zufolge eines Schlaganfalls schwer erkrankt war, geteilt.

Die Zahl der Kriegsgefangenen Franzosen in Deutschland beträgt zurzeit noch 1.426.422. Die Lebensmittelmangel in Griechenland ist so bedrohlich geworden, daß sechs eine Million

getödteter Kinder von Hungerstod bedroht sind. Der Not soll durch türkische und englische Hilfe des Roten Kreuzes soweit nur möglich ge-genert werden.

Am 17. Januar Tagos hielt vor dem japanischen Reichstag eine Rede, in der er die Beweggründe und Ziele des Kampfes gegen die anglo-schischen Mächte darlegte und u. a. betonte, Japan habe nie daran gedacht, einen Weltkrieg zu führen; es werde ein großasiatisches Reich gründen.

Arbeitskampflage

An der D'Front folgt der russische Vorkampf, der teilweise zu wichtigen Erträgen geführt hat, so durch die Weigerung Mohafisch, auf heilige Genenagriffe der deutschen Truppen. Die haben zusammen mit namenhaften Truppen Besatzung auf dem Rhein zurückgeworfen und dringen gegen Arsch vor.

In Nordafrika haben die britischen Truppen die letzte Position der Achsenmächte in der Gegend, den Salinas, erobert. Die Deutschen gegen Tripolis ist vollständig über Afrika gekommen, in welcher Gegend sich die deutsch-italienischen Truppen in auf verteidigenden Positionen befinden.

Der erfolgreiche Vorkampf der Japaner im Pazifikischen Krieg bauernd zwei auf Japanischen Inseln. Der nach 80 Kilometer nördlich von Singapur, das ernstlich bedroht ist. Angriffsoperationen der japanischen Truppen sind auch gegen Burma, wo sich die wichtige Straße von Brit. Indien nach China befindet, sowie gegen Java (Hindostanische-Indien) eingeleitet worden.

Deutsche Unterseeboote haben erstmals an der Atlantikflanke der Vereinigten Staaten in der Nähe von New York Angriffsmanöver gegen amerikanische Schiffe unternommen.

Zur Eidgenössischen Abstimmung vom 25. Jan. über Zahl und Wahlart des Bundesrates

1. Die Wahl des Bundesrates durch das Schweizervolk.
2. Die Wahl des Bundesrates durch das Schweizervolk;
3. Vorkritik über die Art des Wählens.
Ob neu, oder wie bisher sieben Bundesräte unsere oberste Behörde bilden sollen, ist als Neuerung vor weniger großer Tragweite, wohl aber würde die Annahme der Initiative eine entscheidende Veränderung im politischen Leben der Schweiz darstellen. Die Bundesversammlung der Bundesversammlung gewählt wurde. Auch die Wahlvorschriften brachten einiges Neue. Die Initiative schreibt vor:

„Wahlkreis ist jeder in dem Nationalrat wahlberechtigte Schweizerbürger, der von mindestens 30,000 Stimmberechtigten unterzeichnetlich zur Wahl vorgeschlagen wird.“ Ferner wird vorgeschrieben, daß die politischen Richtungen und die Sprachgebiete der Schweiz abgemessen werden. Die Bundesversammlung hat, das westlichen drei Bundesräte den französisch-sprachigen und romanisch-sprachigen Teilen, wenigstens fünf den deutsch-sprachigen Teilen der Schweiz anzuordnen müssen; daß kein Kanton mehr als ein Mitglied im Bundesrat haben solle (was auch der heutigen Verfassung entspricht).

Zur Vorkritik und zur Lage.
Warum muß gerade jetzt, da die Schweiz sich in einer der gefährlichsten Perioden ihrer Geschichte befindet, da es lebensnotwendig für sie ist, in Einigkeit alle Bedrohungen und Schwierigkeiten zu erlernen und zu überwinden, über eine Neuerung abgestimmt werden, die ihrem Ziel entgegen wirkt, einen politischen Gebrauch gründen? ... ändert und auf eine Weise,

„Wahlkreis ist jeder in dem Nationalrat wahlberechtigte Schweizerbürger, der von mindestens 30,000 Stimmberechtigten unterzeichnetlich zur Wahl vorgeschlagen wird.“ Ferner wird vorgeschrieben, daß die politischen Richtungen und die Sprachgebiete der Schweiz abgemessen werden. Die Bundesversammlung hat, das westlichen drei Bundesräte den französisch-sprachigen und romanisch-sprachigen Teilen, wenigstens fünf den deutsch-sprachigen Teilen der Schweiz anzuordnen müssen; daß kein Kanton mehr als ein Mitglied im Bundesrat haben solle (was auch der heutigen Verfassung entspricht).

Wir verzichten darauf, an dieser Stelle in ausführlicher Form und Form die Gesetzesänderung zu erläutern. So lassen alle Gesetzesänderungen von Gemüts kommen die Frage nach. Aber wir fiktieren kurz, um was es geht, allerdings mit persönlicher Meinung kommentieren. Dies letztere nicht um zu beeinflussen, aber um anzudeuten, man möge seinerseits die Lage und die Aufgabe bedenken.

Das Volksbegehren, über das abgestimmt wird, enthält drei Teile, über die nicht getrennt abgestimmt werden kann, obwohl es sich um nicht eigentlich unbedingt zusammengehörige Neuerungen handelt. Die Zusammengehörigkeit ist lediglich aus der gegenwärtigen Situation erwachsen. Die Abstimmung wird zu entscheiden haben über:

1. Die Erhöhung des Mitgliedsbestandes des Bundesrates auf neun;

2. Die Erhöhung des Mitgliedsbestandes des Bundesrates auf neun;

deren Ausübung nicht mit Gewissheit als günstig betrachtet werden kann?

Diese Initiative — und damit die Notwendigkeit zu einer Entscheidung, die für viele gerecht denkende und gewissenhafte Stimmbürger gar nicht einfach liegt — hätte vermeiden werden können, wenn die großen bürgerlichen Parteien mehr Verständnis gezeigt hätten für die Ansprüche der sozialdemokratischen Partei, die sich seit Jahren vergeblich bemüht hat, als größte Partei Sitz und Stimme im Bundesrat zu bekommen. Die Zurückweisung bei den letzten Bundesratswahlen 1938 war umso weniger verständlich und weise, als im damaligen sozialistischen Kandidaten, dem bei allen Parteien hochgeschätzten, langjährigen und bewährten Stadtratspräsidenten von Zürich, Ständerat Dr. Kästli, ein so konsequenter Zusammenarbeiter bereiteter Mann zur Verfügung stand. Wir erlernen uns nur ungerne an die damaligen Kandidaten, die dem Wahlakt in der Bundesversammlung vorzuziehen und die nicht für die Sozialdemokraten allein ein Verleger waren.

In politisch und wirtschaftlich ruhigeren Zeiten hatten die Parteien, die keinen der ihrigen am Bundesratsstift wählten, immerhin die Möglichkeit, durch ihre Nationalratsfraktionen entscheidenden Anteil an der Regierungsgeschäften zu nehmen. Heute, zur Zeit der bundesrätlichen Vollmachten, ist solcher Einfluß wesentlich verkleinert, weshalb die Sozialdemokratie, der so viele angehörent, die heute in der Arme und im Wirtschaftlichen einen wesentlichen Teil der Arbeit zu leisten haben, erneut den Bundesrat haben mußte im Bundesrat vertreten zu sein. Da man ihr keinen der sieben Sessel frei machen zu können glaubte, wurde der Ausweg auf Erhöhung der Sesselszahl eingeschlagen. Man verspricht sich davon einerseits auch eine nötige Entlastung der bundesrätlichen Arbeitsbürde; andererseits müßte eine finanzielle Mehrbelastung in Kauf genommen werden und das etwaige Bedenken, daß ein Gremium von neun Magistraten weniger rasch entscheidend arbeiten könne, als ein solches von sieben Köpfen.

Man begriff, daß die Initiatoren nach den gemachten Erfahrungen dazu kamen, die Vollstreckung zu ändern, die sich schlagend bei der Bundesversammlung der bisher in dieser Frage Entscheidenden nicht zu ändern war. Der Nationalrat hatte zwar noch vor kürzerer Zeit versucht, die beiden Fragen der Erhöhung der Bundesratszahl und der Abstimmungsart zu trennen, indem er einen Gegenvorschlag ausarbeitete, der nur die Erhöhung der Zahl der Bundesräte wünschte. Auch dies wurde verhängt, indem der Ständerat diesen Vorschlag zurückwies. Im freiwilleg-demokratischen Berner „Bund“ wurde im Rahmen orientierender Artikel zu dieser Situation geschrieben:

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

„Gewiß steht nichts als geschrieben daß eine so-

schwer, diesem Gebote nachzuleben, denn die Arbeit mit den Kindern war an und für sich eine tiefe Freude. Jedesmal, wenn wir vor die von den Kantonsleiterinnen geordneten langen Kolonnen mit den farbenfrohen Fahnen hintraten, wurde es uns warm ums Herz. Unter Anleitung des technischen Leiters Herrn Christian Kubli teilten wir die 500 Mädchen in vier Gruppen und dann diese in je sechs oder sieben Klassen ein. Der erste Tag galt der Auslegung dieser Klassen insofern auf Wohl und Können. Nach der Arbeit, die durch Spiel und Vorträge auf sich unterbrochen wurde, übergaben wir die Kinder wieder den für ihr leibliches Wohl sorgenden Kantonsleiterinnen.

Allmählich kam die Lagerpost in Schwung. Die ersten Postkarten meldeten den Eltern die Freude und Begeisterung, und in entgegenge-setzter Richtung kamen Häfchen und Pakete, die von der Vagereitung geöffnet, alle persönlichen Effekten der Kinder ausgehändigt, alle Gewäner aber zu gemeinsamem Gebrauh innerhalb der Kantonsgruppen gesammelt wurden.

Technische und landwirtschaftliche Filme, sowie derjenige des Jugendlagers in Kontresina vom letzten Winter, füllten die Abende, die nicht Spielen gewidmet waren.

Das Kranzennimmer beherbergte immer einige Patienten, oder wieder passieren ernste Unfälle, noch entwickelten sich gefährliche Krankheiten. Als ich einen Besuch dort machte und eines der Mädchen fragte, was ihm fehle, sagte es: „Wenn ich es Ihnen sage, so werden Sie laut heranschlagen.“ Auf meine weitere Frage, was es denn sei, kam die lakonische Antwort: „Zwei Ggelle!“

Ein schönes Erlebnis für Kinder und Funktionäre waren die zwei Lagerabende, an denen jeder Kantone mit an Originalität und Ausföhrung nichts zu wünschen laufenden Produktionen auftrat. Extra für diesen Anlass erdachte Lagerlieder wechselten ab mit Theaterstücken und Rezitationen von historischen Nachrichten aus der betreffenden Gegend. Die Vorträge hatten wir ein einheitliches Wögen im Falle zu unterbrechen bei lauter Zustimmung.

Schönartig schauten wir jeden Morgen nach der Sonne aus, die uns aber an einem einzigen Tage mit ihrer Gegenwart beglückte, die Kälte aber auch dann nicht zu bannen vermochte. Sie wollte sich wohl unjerm General gleichstellen, der auch nur einen Tag mit uns verbrin-

gen konnte, machte aber eine falsche Kalkulation damit, denn was die Kinder zu Hause von der Sonne und vom General erzählen, hat nicht den gleichen Ton! Die Mädchen hätten die Fahrten von der Scheidegg (resp. vom Rauberhorn) für die besten Fahrten noch mehr genossen können als sie es taten, wenn es wärmer gewesen wäre.

Eine Umfrage bei den Funktionärinnen ergab deren einmütigen Wunsch, ein andermal anstatt der diesmal 14- und 15jährigen, 12- und 13jährige Mädchen zuzulassen. Der Unterschied zwischen den das kindliche Gemüt noch beizubehalten der Kinder und den sogenannten „jungen Mädchen“ war sehr groß, und hier und da schien einem der Begriff „Jugend-Sti-Lager“ etwas mißbraucht. Hier zeigte es sich deutlich, daß Juben und Mädchen nicht nach den gleichen Richtlinien behandelt werden können. Die An-Regung fiel beim Organisationskomitee nicht auf taube Ohren, man wird sich dort mit diesem Problem befassen.

Ich glaube, daß der Schlußtag, die schöne Feier auf dem Festplatz, mit der tiefinnigen Predigt von Feldprediger Spim. Michel, dem vaterländischen und idealistischen Ansprachen von Herrn Guisan, Präsident des Schweizerischen Sti-Verbandes, Herrn Paul Simon, Präsident des Schweiz. Verbandes für Lebensübungen und derjenigen des Herrn General, den größten und nachhaltigsten Eindruck auf die Kinder hinterlassen hat. Die nicht organisierte Verabreichung des Generals war eine zu Herzen gehende Episode an den beliebten Götter unjerm. Ammer. Inmitten mußte das Singen wieder anhalten, nachdem es bereits in Bewegung war, weil sich die Kinder an die Türfallen hängten und sich damit Unfällen aussetzen drohten. Es ist viel leichter, den Substanzlos anzufassen, denn wenn der General sie als zukünftige Soldaten anspricht und sie beim Gefühle bereits diese imitieren dürfen, so ist den Mädchen der Begriff einer Staufschürzen nicht so greifbar nahe, daß es sich ohne weiteres ein klares Bild dieses Ideals machen kann. Aber trotzdem äußerten sich die Schillerinnen meiner Klasse nach der Feier, daß, da der General also auf sie baue, nicht nur auf die Knaben, man sich recht Mühe geben müßte, etwas Rechtes zu werden, um der Schweiz zu nützen.

Was können wir schließlich Schöneres erhoffen, als nun 500 Mädchen zu kennen, die von diesem Gedanken durchdrungen und zudem glücklich sind, daß die herrlichen Berge, in denen sie sich tummeln dürfen, ihnen gehören, und daß jedes von ihnen etwas dazu beizutragen imstande ist, daß es für alle Zukunft so bleiben kann.

bisem Gedanken durchdrungen und zudem glücklich sind, daß die herrlichen Berge, in denen sie sich tummeln dürfen, ihnen gehören, und daß jedes von ihnen etwas dazu beizutragen imstande ist, daß es für alle Zukunft so bleiben kann.

Kurse und Tagungen

R. U. P. Weltaktion für den Frieden
Schweizer R. U. P. - Tagung
 1. Februar, Kurhaus Rigibühl, Zürich
 10 Uhr: Friede und Völkerecht
 Vortrag von Professor Dr. Arthur Baumgarten, Basel.
 12 Uhr: Gemeinsame Mittagessen (Preis Fr. 1.50)
 14 Uhr: Aussprache, eingeleitet durch Dr. Helene Stähelin, Zug.
 Kursgeld Fr. 2.— — Vorherige Anmeldung, besonders für das gemeinsame Mittagessen, ist dringend erwünscht. Anmeldungen und Auskünfte beim Sekretariat, Gartenhofstr. 7, Zürich 4. Telefon 36056. — Freunde und Interessenten sind herzlich willkommen.

Veranstaltungs-Anzeiger

Basel: Vereinigung für Frauenzimmer
 28. Januar im Hotel Metropol, Badmühlplatz. Generalversammlung.
 18.15 Uhr: Jahresbericht und Rechnung. Wahl. Kursbericht über: Die Doppelverdienner-Zentrale (Dr. 33 19mer-Zahl).
 19.30 Uhr: Gemeinsames Nachtessen.
 20.15 Uhr: Arbeitsmarkt und Frauenarbeit. Referentin: A. Mürtel, Sekretärin der Schweiz. Zentralkasse für Frauenberufe, Zürich.

Bern: Vereinigung Bernischer Tabakmalerinnen, Montag, 26. Januar, 20 Uhr, im „Dabeim“; Mitgliederversammlung. Vortrag von Dr. jur. Helene Thalman-Anders. Der Gesamtarbeitsvertrag, ein Beitrag zum Problem: Individualismus — Kollektivismus.“ Gäste willkommen!

Bern: Lyceumklub, Amtshausgasse 5. Freitag, 30. Januar, 16.30 Uhr: Une heure de musique: Mme. Braun-Challand, Sopran. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.—.

Schaffhausen: Vereinigung für Frauenzimmer, Mittwoch, 28. Januar 20 Uhr, Rindenhofstr. 1. Stad. Rindhofstr. 10 mit eigenen Werken. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.—.

Zürich: Räter Frauenzentrale, Schanzentoren 29. Mittwoch, 28. Januar, 14.30 Uhr: Delegiertenversammlung mit Referat von M. Dittli, Sekretär der Räterläufe des Schweiz. Roten Kreuzes (Schw. Arbeitsgemeinschaft für kriegsgefährdete Kinder) Bern: Wir wollen den kriegsgefährdeten Kindern helfen.“

Zürich: Lyceumklub, Rämistrasse 26, Montag, 26. Januar, 17 Uhr: Musikfektion. Romantischabend von Herrn Dr. H. Müntzinger: „Die Krieger“ von Herrn Dr. H. Müntzinger, Referat von Herrn Dr. H. Müntzinger, Referat von Herrn Dr. H. Müntzinger. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Zürich: Erziehungs-Gesellschaft, Donnerstag, 5. Februar, 20 Uhr, im Sinala des Schulhauses „Hohe Promenade“; Vortrag von Dr. Herbert, Leiter der Arbeitserziehungsanstalt Hiltolf, „Hilfen bei der Arbeitserziehung“ von Herrn Dr. Hiltolf, Referat von Herrn Dr. Hiltolf. Referat von Herrn Dr. Hiltolf. Referat von Herrn Dr. Hiltolf.

Basel: Vereinigung für Frauenzimmer, 28. Januar im Hotel Metropol, Badmühlplatz. Generalversammlung.
 18.15 Uhr: Jahresbericht und Rechnung. Wahl. Kursbericht über: Die Doppelverdienner-Zentrale (Dr. 33 19mer-Zahl).
 19.30 Uhr: Gemeinsames Nachtessen.
 20.15 Uhr: Arbeitsmarkt und Frauenarbeit. Referentin: A. Mürtel, Sekretärin der Schweiz. Zentralkasse für Frauenberufe, Zürich.

Berlin
 Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. Elie Bübin-Spiller, Rildberg (Zürich).

Insertieren bringt Gewinn

Gute und kräftige Suppen



Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Die Vorsteherinnenschule

eröffnet hauswirtschaftlich tüchtigen Mädchen und Frauen die Aussicht auf eine schöne, betrieblige Wirksamkeit in einem der wichtigsten, zukunftsreichsten Gebiete sozialer Fürsorge.
 Der Vorsteherinnenkurs dauert 11 Monate und beginnt anfangs Mai 1942 mit einem fünfmonatlichen Praktikum, dem sich im Winter ein sechsmonatlicher Kurs mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Unterrichtsplan anreihet. Für den Vorsteherinnenkurs werden Bewerberinnen von 25.— 35. Altersjahr berücksichtigt. Prospekte, die nähere Bestimmungen enthalten, können durch das Hauptbüro des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, Gotthardstrasse 21, Zürich 2, bezogen werden.

Für Brotaufstrich
 lieber alle die „mofds-guet“-Streichkäse (1/2 fett). Für 1 Coupon erhalten Sie jetzt 3 Käse!

risi - Spezialitäten:
 - kochfertige Suppenmehle
 - Julienne Ia.
 - Butterbohnen
 unübertroffen für die gute und sparsame Küche
 Verlangen Sie Angebote oder Vertreterbesuch
RISI Nahrungsmittelfabrik A.-G., BASEL 19
 Telefon Nr. 3 44 01 Badenstraße 10

Defektivklier streng diskret
 schafft Klarheit in Vertrauens-, Ehesachen, Vermögens-, Prozessfällen, Beschuldigungen, Treueverletzungen, Scheidungs-, Spruchverfahren
 Defektivk. d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

SCHAFFHAUSER WOLLE

 TEA-ROOM
 Bleichweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94
 Bekannt für Qualitätsgebäck

Wo kauft die Frau in Zürich?

Küchengeräte und Kochgeschirre
 in extrastarker Ausführung und stabiler Schweizerqualität
SCHWABENLAND & CIE AG
 Nüscherstr. 44 ZÜRICH
 Besuchen Sie unsere Ausstellung

Der heimliche Teeraum
 Marktquasse 18
Giftelstube
 W. BERTSCH, SOHN
 ZÜRICH
 NEU RENOVIERT

Metzgerei Gebr. Niedermann
 Zürich 1
 Augustinergasse (Münzplatz)
 Prima Fleisch- und feine Wurstwaren
 Tel. 3 47 90

Dorette
 Das Spezial-Institut für die wissenschaftliche Pflege der Haut, Gesicht, Hände Kosmetikerinnen, mit In- und Auslandspraxis.
 Haarentfernung, Pedicure, Gymnastik
 Tel. 8 26 04 Universitätstrasse 53, ZÜRICH

Gorstauser
 Bleichweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94
 Bekannt für Qualitätsgebäck

Kinderbetten Kinderwagen
 Bekannt vorteilhaft
 Schönste Auswahl
TAUBER
 Schipfe 24/26 ZÜRICH 1
 Ersthilfs-Sicherheitsbett bei der Umlinbrücke

HOCHSTE Haarpflegekunst
 Goldene Auszeichnung vom Weltkongress in Köln 1938
 Schweizermeister 1940
 Spezialist für **Dauerwellen, Färben Wasserwellen**
 „SALON GODY“
 G. Breitenmoser, Zürich 2, Telefon 3 58 77
 General Wille-Strasse 21

Soldatensocken, Tullover Strümpfe, Kinderartikel
 strickt auf Bestellung
Frauenblindenheim DANKESBERG
 Bergheimstrasse 22 - Zürich 7
 Telefon 2 53 82

J. Leutert
 Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven
 Metzgerei Charcuterie
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 3 47 70
 Filiale Bahnhofplatz 7 3087.

Trotzdem ein neues Kleid
 mit etwas Geschick lassen sich die alten Kleider in neuverwandeln. Weiter geht's auf der neuen PFAFF!
Heinrich Gelbert
 Bahnhofstrasse 100

Halt! Stoff sparen
 Jedes Restchen Stoff, jedes alte Kleid lässt sich verwerten um die neuesten Sachen herzustellen. Die PFAFF-Zickzack bietet hunderte Möglichkeiten
Heinrich Gelbert
 Zürich 1
 Bahnhofstrasse 100